

Der abgewandelte Klassizismus des Parc de la Brouette = Le classicisme détourné du Parc de la Brouette

Autor(en): **Utard, Agathe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **43 (2004)**

Heft 2: **Licht und Schatten = Ombre et lumière**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Agathe Utard,
Philosophin, Paris

Der abgewandelte Klassizismus des Parc de la Brouette

Ein durch seine Lage und Form besonders schwieriges Gelände in Lausanne wurde durch einige geschickte Kunstgriffe dreier junger Landschaftsarchitekten in einen reizvollen Quartierpark verwandelt. Licht und Schatten spielen dabei eine wichtige Rolle.



In der Landschaftsarchitektur hat die visuelle Wahrnehmung und damit das Licht eine ganz besondere Bedeutung. Sowohl die Blickperspektiven, welche das Raumempfinden des Beobachters fördern, als auch die wahrgenommenen Gegenstände benötigen für ihre Existenz Licht. Als Quelle des pflanzlichen Lebens und Medium des Sehvermögens ist das Licht in diesem Rahmen ein zentrales Element, welches eine Doppelrolle spielt: Es hat physische Wirkungen und beeinflusst die Emotionen. Vielleicht ist dies einer der Gründe dafür, dass in der Fülle der vom Licht- und Schattenspiel hervorgerufenen Gefühle eines der Schlüsselemente der poetischen Kraft eines Ortes liegt.

Wir illustrieren in diesem Artikel diese Behauptung durch die Beschreibung des von Gaël Müller, Olivier Donzé und Pascal Heyraud entworfenen Parc de la Brouette in der Stadt Lausanne. Der auf einfachen Kompositionsprinzipien beruhende Entwurf der Landschaftsarchitekten (Abgrenzung einer topografischen Form, Definition einer Sequenzfolge) bietet die Gelegenheit einer didaktischen Darstellung der oben genannten Aspekte.

Dans le domaine du paysage, l'attention portée aux sensations visuelles prend une tournure toute spécifique car aussi bien la vue, qui sensibilise l'observateur à l'espace, que les objets, sur lesquels se porte son regard, sont liés à une même nécessité, la présence de lumière. Source de la vie végétale et médiatrice de la vision, la lumière est, dans ce cadre, un élément central dont le rôle s'articule sur des plans différents, physique et sensible. C'est peut-être une raison pour laquelle, dans la kyrielle de sensations développées par les jeux d'ombres et de lumière, résident les détails clés de la poésie d'un lieu.

Nous avons choisi d'illustrer ces propos par la description du Parc de la Brouette, conçu par Gaël Müller, Olivier Donzé et Pascal Heyraud. Cet ouvrage met en œuvre des principes de composition simples (délimitation d'une forme topographique et définition d'un ensemble de séquences), offrant l'occasion d'une présentation didactique de l'ensemble des enjeux.

Concours pour jeunes architectes-paysagistes

Le parc, faisant suite à un concours de la FSAP promouvant le travail de jeunes architectes-pay-

Blick aus dem neuen Park in Richtung Süd-Westen, im Vordergrund eine der Feldhorn-Sequenzen.

Vue depuis le nouveau parc en direction du sud-ouest, avec en premier plan l'une des séquences d'érable champêtre.

Le classicisme détourné du Parc de la Brouette

Agathe Utard,
philosophe, Paris

Wettbewerb für junge Landschaftsarchitekten

Der Park, innerhalb eines zur Förderung junger Landschaftsarchitekten vom BSLA ausgeschriebenen Wettbewerbs entworfen, soll im Frühling diesen Jahres eingeweiht werden. Er befindet sich auf einer dreiecksförmigen Fläche zwischen der Avenue de Morges und der Avenue d'Echallens in Lausanne. Die Landschaftsarchitekten senkten das Parkgelände bis auf das Niveau der tiefer gelegenen Strasse ab und kehrten damit die bestehende topografische Situation um. Die nördliche Begrenzung des Parks, als helle Betonmauer materialisiert, markiert den Niveauunterschied von bis zu vier Metern, welcher sich zum östlichen Ausgang des Parks hin, an der von den beiden den Park abschliessenden Strassen gebildeten Kreuzung, auflöst. Die ehemalige Stützmauer an der südlichen Grenze des Parks wurde der neuen Topografie entsprechend abgesenkt und dient heute der Trennung von Park und Trottoir. Die voll nach Süden ausgerichtete Anlage ist somit in den Hang eingebettet. Die nördliche Stützmauer, grundlegende gestalterische Geste des Entwurfs, schützt den Park vor Verkehrsbeeinträchtigungen und reflektiert das Sonnenlicht, die Mauer schafft somit Licht- und Wärmeeffekte auf ihrer gesamten Länge.

Der neu geschaffene Raum wird durch fünf Baumraster aus Feldahorn strukturiert. Diese unterschiedlich breiten, imposanten Pflanzenvolumen nehmen die durch abwechselnd bebaute und unbebaute Flächen geprägte städtebauliche Typologie auf, welche mittels der zwischen den gebauten Volumen belassenen Öffnungen den Blick auf den See und die Alpen freigibt. Durch diese Struktur werden innerhalb der Anlage unterschiedliche und auch zurückgezogene Räume geschaffen, und gleichzeitig wird der Park damit formal in den Stadtraum eingebettet.

Die Anordnung der Baumraster ermöglicht das Erleben von offenen und baumbestandenen Raumsequenzen beim Durchschreiten des Parks. Dieser Wechsel wird von den gewählten Bodenbelägen noch unterstrichen: Flächen mit stabilisiertem Kies und Rasen wechseln mitein-

sagistes, sera inauguré ce printemps. Il s'étend sur une surface triangulaire contenue entre les avenues de Morges et d'Echallens. Le choix des architectes-paysagistes fut d'inverser la disposition topographique du site en abaissant le terrain, de manière à rejoindre le niveau bas. La limite nord, matérialisée par un mur en béton clair, marque un écart de quatre mètres qui se résorbe à l'est, au croisement des deux avenues. Au sud, l'ancien mur de soutènement abaissé en conséquence sépare le parc du trottoir. Ainsi exposé plein sud, cet espace s'inscrit dans le flanc de la colline. Geste inaugural qui unifie et soustrait l'espace aux inconvénients du trafic limitrophe, le mur nord, comme un écran, capte et diffuse la lumière du jour, créant des effets de clarté et de chaleur sur toute la longueur du parc.

Dans l'espace ainsi dégagé, une série de cinq mails d'érables champêtres établit la structure rythmique. Ces masses végétales, imposantes et de largeurs inégales, prolongent la typologie urbaine caractérisée par une alternance de pleins et de vides, les masses bâties préservant traditionnellement des ouvertures sur le lac et les Alpes. Par cette structure, le parc s'inscrit formellement dans le site, tout en délimitant des espaces différents et intimes.

Rendant possible l'expérience d'un parcours fait d'intervalles à ciel ouvert et de séquences boisées, cette disposition est reprise par un travail au

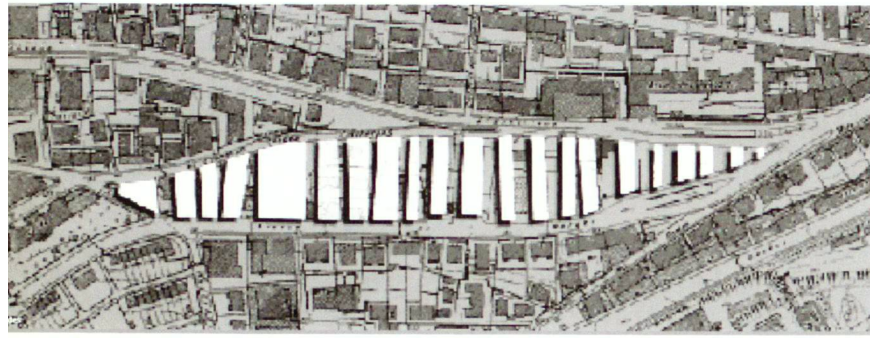
A Lausanne, les interventions habiles de trois jeunes architectes-paysagistes ont fait d'un terrain particulièrement difficile par sa situation et sa forme un charmant parc de quartier. L'ombre et la lumière y jouent un rôle important.

Der Palais royal, Paris.

Le Palais royal, Paris.

Photo: Agathe Utard





Schema der Einbindung des Wettbewerbsprojektes in die bauliche Struktur des Stadtviertels (1999).

Schéma de l'intégration du projet de concours dans la structure urbaine de la ville (1999).

ander ab. Der Raum ist damit entsprechend klassischer landschaftlicher Typologien einfach und straff organisiert (Allee, Lichtung, Gehölz) und bringt unterschiedliche visuelle Wahrnehmungen ins Spiel: die von gedämpftem Licht geprägte Atmosphäre unter den Bäumen, die besonnten offenen Flächen, das strahlende, von der weissen Mauer betonte Sonnenlicht, die in Schattenformen nachgezeichneten Bewegungen der Blätter, die in die Ferne reichenden Ausblicke auf den See ...

Eine breite Holzbank begleitet die Mauer auf ihrer gesamten Länge. Sie lädt zum Ausruhen ein und suggeriert eine eher kontemplative Interpretation der Raumsequenzen. Die langgestreckte Bank unterstützt die Ausrichtung des Parks nach Süden und bietet verschiedene Beobachtungspunkte auf den Park, die Stadt, den See und die Berge. Ein parallel zur Bank angeordnetes Lichtband unterstreicht und beleuchtet nachts den Weg. Von der Avenue de Morges aus betrachtet, deren Punktbeleuchtung den städtischen Normen entspricht (Lampentyp Ville de Lausanne), verbindet diese linienförmige Parkbeleuchtung die Baumraster und die übrigen Landschaftssequenzen.

Eingebunden in die Stadt

Der Parc de la Brouette bezeugt durch die Regelmässigkeit seiner Linien sowie seine einfachen geometrischen Formen eine Verbindung zum Klassizismus. Seine Gestaltung weist jedoch einige interessante Umkehrungen der gewöhnlichen Anordnung klassischer Elemente auf. Die quer zum Weg angeordneten Baumraster unterteilen den Park in Abschnitte. In klassischen Gärten sind solche Raster eher Weg begleitend angeordnet, und führen parallel zur Raumorientierung an einen zentralen Punkt, an dem sich oftmals ein oder mehrere Wasserbecken befinden.

Wie ein Bruchstück eines historischen Parks liegt der Parc de la Brouette auf einem Grundstück, welches man als Restfläche bezeichnen könnte. Er fügt er sich jedoch perfekt

sol, qui alterne gravier stabilisé et zones engazonnées. L'espace s'organise ainsi avec une simplicité rigoureuse autour de typologies paysagères classiques (allées, clairières, petit bois) mettant en jeu différentes sensations visuelles: l'ambiance tamisée par l'ombrage des arbres, les ouvertures ensoleillées, l'éclat accentué par la blancheur du mur, les mouvements des feuillages dessinés par les ombres portées, les perspectives plus lointaines vers le lac ...

Un large banc de bois est adossé au mur sur toute sa longueur. Proposant un lieu de repos, cet élément linéaire et continu s'inscrit dans l'architecture du parc en suggérant une partition plus contemplative des séquences. Il oriente définitivement le parc vers le sud en offrant différents points d'observation sur le site, la ville, le lac et les montagnes. La nuit, une ligne de lumière parallèle au banc éclaire et souligne le chemin. Vue du côté de l'avenue de Morges, où l'éclairage ponctuel suit les normes urbaines (lampadaires type Ville de Lausanne), cette ligne compose avec le maillage du parc tissant un lien entre les pièces paysagères.

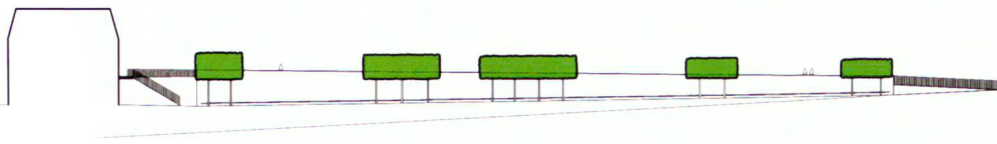
Schattenwurf-Projektionen der Bäume und der Stützmauer, von oben nach unten:

- 20. März, 8.00 Uhr
- 20. März, 13.00 Uhr
- 20. März 17.00 Uhr
- 20. Juli, 8.00 Uhr
- 20. Juli, 13.00 Uhr
- 20. Juli, 17.00 Uhr

Projections de l'ombre des arbres et du mur, de haut en bas:

- 20 mars, 8.00 heures
- 20 mars, 13.00 heures
- 20 mars 17.00 heures
- 20 juillet, 8.00 heures
- 20 juillet, 13.00 heures
- 20 juillet, 17.00 heures





Schnitte und Übersichtsplan.

Coupes et plan de situation.



in diese gegebene enge, längliche Form, die eigentlich eher einem Querschnitt entspricht. Durch die Terrassenlage des Parks verschiebt sich das Blickzentrum über seine Grenzen hinaus und der Genfersee wird zum Fluchtpunkt der wichtigsten Perspektiven. Diese immense natürliche Wasserfläche ist aber nicht dem Prinzip der Zentralität entsprechend angeordnet, sondern bildet einen durch die Lücken der städtischen Bebauung stückweise wahrgenommenen Horizont.

Als Weiterentwicklung der klassischen Gärten, deren Linien in Bezug auf das Gebäude angeordnet wurden, bezieht sich die Form dieser öffentlichen Anlage auf das städtebauliche Raster Lausannes. Indem seine Elemente sich auf dieses Netz abgegrenzter Blickfelder beziehen, nimmt der Park auf einfache Weise die Logik der Landschaftsbezüge der Stadt und die weiter entfernt gelegenen geografischen Orientationspunkte auf.

In den Hang gegraben und dem Genfersee zugewandt, befindet sich der Parc de la Brouette



Intégré dans la Ville

Par ses lignes régulières, sa géométrie et sa sobriété, le parc de la Brouette témoigne d'un certain classicisme. Sa disposition marque néanmoins une inversion intéressante des configurations habituelles. Les mails perpendiculaires aux chemins organisent ici une partition par séquences du parcours. Or, dans les jardins classiques, les mails sont orientés pour accompagner le sens du cheminement. Souvent parallèles à la



Die Baumstämme zeichnen sich deutlich vor der weissen Mauer ab.

Les troncs des arbres se détachent nettement devant le mur blanc.

Données de projet

Maître d'ouvrage: Ville de Lausanne

Architectes-paysagistes: Olivier Donzé, Pascal Heyraud, Gaël Müller

Projet: 1999, projet lauréat du concours FSAP

Réalisation: 2003–2004

Coûts: 1560 000.– (y compris honoraires ingénieurs et architectes-paysagistes)



Die Stadt weist starke Niveauunterschiede auf; im Parc de la Brouette, treffen das «obere Lausanne» und das «untere Lausanne» aufeinander.

La ville est marquée par des différences de niveau; dans le parc de la Brouette, la «Lausanne d'en haut» rencontre la «Lausanne d'en bas».

Photos:
Pascal Heyraud,
Gaël Müller

im Zentrum der Agglomeration, dort wo – nach Jean-Luc Godard – das «untere Lausanne» und das «obere Lausanne» zusammentreffen. Obwohl diese historischen Einheiten im Laufe der Zeit zu einer Stadt zwischen See und Bergen zusammengewachsen sind, bestimmen sie heute noch die räumliche Organisation.

Der Park bietet Ausblicke nach Süden, in denen sich drei Raumtiefen überlagern: der baumbestandene Vordergrund, die dahinter liegenden Gebäude und der den Blick in die Ferne öffnende See. Der asymmetrische und rhythmisch geordnete Raum wird durch Sequenzen mit einem oder mehreren dieser Ausblicke strukturiert.

Dieses visuelle Schema erinnert an die von Godard gedrehten Bildfolgen in dem Film «Lettre à Freddy Buache, à propos d'un court-métrage sur la Ville de Lausanne» (Brief an Freddy Buache, zu einem Kurzfilm über die Stadt Lausanne). Die Stimme des Filmemachers im Hintergrund erläutert die Bilder: «Siehst du, nach langem Suchen habe ich gedacht, dass es genügt, zwei oder drei Bildfolgen zu filmen: eine vor grünem Hintergrund, eine vor blauem Hintergrund und wie diese ineinander übergehen, das Blau und das Grün, wie man vom Grün zum Blau hinuntersteigt, oder wie man hinaufgeht, und dazwischen liegt das Grau.»

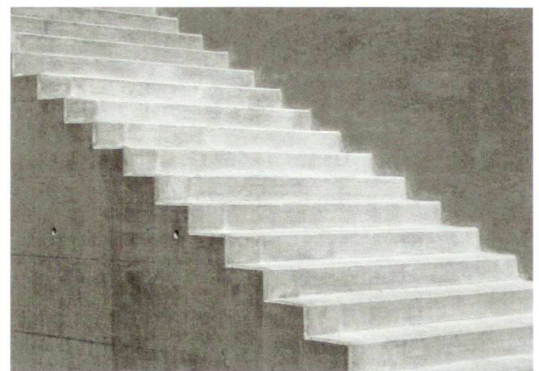
longueur, ils orientent l'espace vers un axe central occupé par un ou plusieurs bassins.

Comme un fragment de parc historique, construit sur une parcelle qui pourrait être qualifiée d'espace résiduel, le Parc de la Brouette compose avec l'étréitesse de son site, un tracé correspondant communément aux transversales des plans. Par sa situation en terrasse, le centre visuel se déplace au-delà des limites, faisant du lac Léman un point de fuite des principales perspectives. Le principe de centralité n'est cependant pas strictement respecté car le plan d'eau, naturel et d'envergure, constitue un horizon entrecoupé, perçu au travers des interstices de la ville.

Dans la filiation des jardins classiques qui ordonnent leurs lignes sur celles de la demeure, le parc, en tant qu'espace public, ordonne sa forme sur celle de la trame urbaine. Se modelant sur ce maillage constitué d'un réseau de champs visuels, il intègre naturellement dans sa logique cette relation au paysage et les repères géographiques plus lointains.

Ainsi creusé dans la pente et tourné vers le Léman, le parc de la Brouette se situe au centre de l'agglomération, à la jonction de ce que Jean-Luc Godard dénomme «la Lausanne d'en bas» et «la Lausanne d'en haut». Réunies au cours du temps en une ville entre lac et montagne, ces entités historiques continuent à organiser l'espace.

Ce parc propose des perspectives vers le sud qui superposent trois types de plans: premiers plans boisés, seconds plans bâtis et arrière-plans ouverts sur les lointains du lac. L'espace asymétrique et rythmé est ainsi organisé par des séquences composées d'une ou plusieurs de ces vues.



Ce schéma visuel évoque les plans tournés par Godard dans «Lettre à Freddy Buache, à propos d'un court-métrage sur la Ville de Lausanne». La voix-off du cinéaste explique, en écho aux images: «Tu vois après bien des recherches, j'ai pensé, que ça suffisait deux ou trois plans. Un plan vert, un plan bleu et comment ça passe du vert au bleu, comment on descend du vert jusqu'au bleu, ou comment on remonte, et entre les deux il y a le gris.»